

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 7.

Sonntag, den 7. Januar.

1838.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtige Neujahrsmesse endigt Sonnabend, den 13 dieses Monats.
Leipzig, den 6. Januar 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich.

Die Segnung der Wasser.

An dem heiligen Dreikönigstage findet in St. Petersburg die Einsegnung der Newa statt, welche sich noch einmal im Frühjahr wiederholt. Der Patriarch zu Constantinopel feiert dieses Fest ziemlich mit denselben Ceremonien, wie der Petersburger Metropolit. Es ist das Vermählungsfest mit dem Meere, der Handel und die Schiffahrt sind es, auf welche die Ceremonie den Segen des Himmels herabrufen soll. Im Alterthume feierten fast alle Handel treibende Völker ähnliche Feste.

Das glänzendere Fest der beiden Newaeinsegnungen ist das erste, welches zur Zeit der höchsten Winterstrenge, am 6. Januar, zu einer Frist, wo die Wasser der Newa häufig unter einer vier bis fünf Fuß starken Eisschicht verborgen ruhen, gefeiert wird. Dieses Moment scheint sonderbar gewählt; allein die griechische Kirche nahm ja nicht unter dem 60. Breitengrad ihren Ursprung, und der Russe haftet mit zu großer Gewissenhaftigkeit an seinen Traditionen und kirchlichen Ceremonien, als daß er um äußerer Umstände willen von ihnen lassen sollte. Das Fest gehört zu den imposantesten des griechischen Cultus. Schon um Weihnachten beginnen die Vorbereitungen dazu. Der Eremitage gegenüber erhebt sich mitten auf der Eisschicht des Stroms ein reichverzierter Tempel von Holz mit acht Oeffnungen; ein Kreuz krönt den vergänglichsten Dom, Gemälde zieren seine Seiten, das Bild der Taufe des Heilands nimmt die Stelle, dem Palast gegenüber, ein. Eine Dammstraße, auf Pfählen errichtet, führt zu diesem offenen Tempel; in seiner Mitte öffnet sich das Eis, und die Augen der Andächtigen sehen die Wasser der Newa unter ihrer krystallinen Hülle.

Der Tag erscheint; die Capelle des Palastes versammelt einen großen Theil der hohen Geistlichkeit der Hauptstadt; der Metropolit selbst versieht den Gottesdienst, dem der Kaiser selbst mit einem Theile seiner Familie beizuwohnen niemals versäumt. Eine unzählbare Volksmenge erfüllt die schönen Uferstraßen, den Fluß, die nächsten Plätze; doch Niemand naht dem Heiligthume des Flusses selbst. Am Mittag ist der Gottesdienst in der Capelle beendet und die Procession beginnt. Voran flattern aus dem Portal des Palastes die Fahnen und Bilder der heiligen Jungfrau hervor, die Sänger des Hofes folgen ihnen, ihre unvergleichlichen Hymnen anstimmend; die Pagen treten ihnen nach, diesen folgen die Fahmenträger sämtlicher Regimenter der Garde. Der Kaiser zu Fuß, begleitet von den Großfürsten und umgeben von den großen Hofchargen, seinen Kam-

merherren, Ceremonienmeister und der Geistlichkeit seines Hofstaates, schließt den imposanten Zug. Die Damen des Hofes, die Kaiserin an ihrer Spitze, wohnen der Ceremonie von dem Glasbalcon des Palastes aus bei. 20 bis 25 Grad Kälte würden diesen zarteren Naturen verderblich sein. Unter Katharina II., die sich diesem feierlichen Zuge immer selbst anschloß, machte die Procession weite Umwege, um das Heiligthum der Newa zu erreichen; jetzt schlägt sie den geradesten Weg zu diesem ein. Kaum hat der Kaiser die Dammstraße entlang den Dom erreicht, so stimmt der Metropolit an dem offenen Eingange desselben den Lobgesang des „Te Deum“ an; die zauberischen Stimmen des Chors antworten ihm. Dann beginnt die Segnung der Wasser. Dreimal taucht er ein silbernes Crucifix mit der Rechten in die gefesselte Woge und ruft den Segen des Himmels auf die Schiffahrt herab; dann füllt er mit dem so gesegneten Wasser ein weites Gefäß und reicht dies dem Kaiser dar. Hiernach folgt die Weihe der Fahnen; eine Rakete steigt empor und die Wälle der Festung fallen mit ihren Donnerstimmen in den Jubel des Festes, in den lauten Freudentruf des Volks ein.

Eine halbe Stunde beendet diese feierliche Handlung, der nicht leicht ein Fremder beizuwohnen, ohne tief davon ergriffen zu werden. 50,000 Krieger, in Schlachtreihen auf der Esplanade, den Quais, dem Eise vertheilt, stürzen wie auf einen Zauberwink auf ihre Knie, und schlagen im Augenblicke der Segnung das Eis mit ihren Stienen, indem sie ihre glänzenden Waffen vor sich hinstrecken. Die Menge der Fahnen und Bilder, 200 bis 300 geistliche Herren in reichen, faltigen und flatternden Gewändern, und mehr als 100,000 andächtige Zuschauer zu Fuß, zu Schlitten, in Carossen, auf den Quais vertheilt, der Donner des Geschüzes von den Festungswällen, das Läuten vieler hundert Glocken von allen den unzählbaren Thürmen unserer Hauptstadt, der Gesang der Hofcapelle, die Feierlichkeit des Zuges auf der Dammstraße, die Vertheilung der geweihten Fahnen an die Regimenter, wie diese im Sturmschritt an dem Kaiser vorüberziehen, alles dieß, vereint mit dem Pomp und der frommen Andacht des Zuges und mit der Pracht der beiden unvergleichlichen Uferstraßen, giebt ein Schauspiel, wie das Auge des Fremden es nicht leicht anderswo gesehen hat. Welch ein entsetzender Gedanke aber, welch eine Vorstellung, wenn in diesem Augenblicke die sichergeglaubte Eisschicht sich öffnete, wenn sie verschlänge, was sich ihr anvertraut hat? — Doch diese Gefahr ist fern; eine andere aber nahe genug. Fast jedes Jahr fordert dieß Fest seine

Dpfer; der grausamen Winterkälte trotzt nicht Jeder so ungestraft und unbeschirmt, wie der Kaiser Alexander es vermochte. Entblößten Hauptes, ohne Handschuh, ohne schützenden Pelz, in knapper Uniform und mit haarloser Stirn widerstand er dem grimmen Feinde, der aus seiner Begleitung, ungleich geschützter als er, bald diesen bald jenen zum Dpfer erkor, gleichsam als Entschädigung für seine Schonung gegen die Majestät des Thrones.

An demselben Tage begeht der Amtsbruder des Metropolitens, der Patriarch von Constantinopel, dieselbe Ceremonie; doch ein milderer Himmel entkleidet sie dort der Gefahren, welche hier dem Andächtigen drohen, der Stirn oder Brust etwa einen Augenblick so lang entblößt. Dort verschwindet das Kreuz in den Wogen, doch ein geschickter Taucher, sagt man, fängt es auf, bevor es den Grund des Meeres erreicht.

Erst wenn die Ceremonie geendet und der Hof zurückgetreten ist, gehört der lustige Tempel dem Volke. Es eilt herbei, Gefäße, Vasen und Geschirre aller Art mit dem geweihten Wasser zu füllen, und Mütter genug stürzen ihre kaum geborenen Kinder mit frommem Aberglauben in die eisige Welle. Der andächtige Kinderglaube des Volkes trotzt dem Froste, wie den Jahrhunderten und ihrer zudringlichen Aufklärung! —

Schulfeierlichkeit.

Am 31. December Abends 5 Uhr fand auf der Thomasschule die gewöhnliche fromme und gemüthliche Feier des Sylvesterabends statt, deren Zweck ohne beengende Rücksichten auf besondere Verhältnisse der Anstalt allgemeine Erbauung durch Rede und Gesang ist. Diesen Charakter hat dieselbe, so weit sich Einsender dieses zurückerinnern kann, fortwährend zu behaupten gesucht, und ihm hat sie es auch wohl hauptsächlich mit zu verdanken, daß immer eine nicht geringe Anzahl gelehrter und gebildeter Männer aus allen Ständen innigen Antheil daran bewiesen hat, wie dieß namentlich auch dieses Mal im vorzüglichsten Grade der Fall war. Eröffnet wurde die Feierlichkeit durch einen passenden religiösen Gesang, nach dessen Beendigung einer der Zöglinge ein auf den Schluß des Jahres von ihm gedichtetes Gebet sprach, in welchem für König und Vaterland, für die Stadt und ihre Vorgesetzten, für die Schule und ihre Beschützer, für die Lehrenden und die Lernenden Heil und Segen vom Himmel erfleht wurde. Nach einem kurzen Zwischengesange betrat hierauf der Hr. Rector Dr. Stallbaum die Rednerbühne, und beleuchtete in einer gehaltvollen und schönen lateinischen Rede einige interessante Vergleichungspuncte der platonischen und der christlichen Gotteslehre, wobei er insbesondere nachwies, wie allerdings der Platonismus in speculativer Beziehung mit dem Christenthume sehr auffallend zusammentreffe, dagegen aber in praktischer Hinsicht und weil er trotz der Lehre von der intellectualen Anschauung der Ideen doch des eigentlichen religiösen Elementes ermangele, unendlich weit hinter der christlichen Gotteslehre zurückstehe. Nach einem zweckgemäßen und eindringlichen Schlußworte folgte wieder ein kurzer Zwischengesang, und hierauf traten noch zwei Zöglinge der Anstalt auf, von denen der eine einen Hymnus auf Gott, der andere Rossgartens schönes Gedicht: Es rinnt der Sand der Stunden, beide sehr gut vortrugen. Endlich stimmte die ganze Versammlung das herrliche Lied des echt deutschen Mannes, Joh. Heinr. Woss, des Jahres letzte Stunde, an und jeder verließ

nach Beendigung desselben die ansehnliche Versammlung, erbaut und unter herzlichem Segenswünschen für die Zukunft. — Eingeladen hatte der Hr. Rector zu diesem Actus durch ein Programm: *De periculis litterarum humanitatis studio nostra aetate imminentibus*, 20. S. 4., in welchem das Gefährliche der materialistischen Bestrebungen der Zeit für höhere Wissenschaft und Kunst mit Kraft und Lebendigkeit geschildert, aber auch die Ursachen entwickelt werden, aus denen die allzugroßen Besorgnisse, welche so Manche in dieser Beziehung hegen, sich als nicht vollkommen in der Gegenwart und in der Sache selbst begründet betrachten lassen. Herrscht doch auch in unserm Volke noch überall so viel Wissenschaftlichkeit, so viel Achtung vor gelehrter Bildung, ein so lebendiges Gefühl des Bedürfnisses derselben, daß jene von vielen als nahe bevorstehend angekündigte Zeit geistiger Barbarei wenigstens in Deutschland noch sehr fern zu sein scheint, wenn sie auch, allerdings bei vielen in großen Materialismus versunken, in der That schon eingetreten sein mag. Aber wann hat es wohl Zeiten gegeben, wo sich solche Erscheinungen nicht ebenfalls im Einzelnen kund gegeben hätten? Treten dieselben aber gerade jetzt eben häufiger als früher hervor, so kann dieß den aufmerksamen Beobachter der im bürgerlichen und industriellen Leben vorhandenen Bewegungen keineswegs befremden, und bei dem Vorübergehenden, was solche Bewegungen ihrer Natur nach haben, so wie bei den in unserem Volke vorhandenen tüchtigen Sinne läßt sich wohl mit Zuversicht erwarten, daß die jetzige Reg- und Wirksamkeit auf höhere Wissenschaft nicht nachtheiligen Einfluß äußern oder sie gar auf längere Zeit in den Hintergrund zurückdrängen werde. Auch erscheint es da doch wohl jedem Verständigen als eine wahre Erbärmlichkeit und als kindischer Uebermuth, wenn Manche das große Erbtheil der Wissenschaft aus vergangenen Jahrhunderten verächtlich verschmähen und alles Alte für veraltet, alles Gewordene für todt angesehen wissen wollen, und nur dem werdenden Geltung und dem unmittelbar Möglichen Bedeutung zuschreiben. Solche kindische Selbstgefälligkeit und Genußsucht ist in der That zu lächerlich, als daß sie sich auf die Dauer sollte geltend machen können. Mit recht sagt daher der Verf.: *Habent enim mala nostra hoc, ut saepe per se ipsa corrigantur*; und wir wollen nur bei dieser Gelegenheit noch an die ergötzliche Lektion erinnern haben, welche Goethe einem jungen Schöngeist gab, der seine Studien für absolvirt erklärte, und nun den Vorsatz gefaßt hatte, sich fernerehin einzig und allein durch sich selbst für die Welt zu bilden. S. Falk über Goethe. S. 104.

Doctor Luthers Handelspolitik.

Daß in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts andere Ansichten über die Natur des Handels herrschen mußten, als sie im neunzehnten Jahrhunderte herrschen, wer mag sich darüber wundern? Und herrschen denn auch jetzt schon so allgemein die gesunden Ansichten, welche den großen Wahrheiten entsproßen müßten, welche vorzüglich seit Adam Smith sich in den Kreisen der Wissenschaft ein Gebiet schufen und hirt und wieder in das Leben drangen oder zu dringen versuchten? Man glaube nur nicht, weil unsere Tage einen großen Aufschwung der Industrie sehen, von solchem viel gesprochen, mitunter auch gefabelt wird, daß darum auch immer die einfachsten Sätze der Nationalökonomie gekannt, viel weniger begriffen sind.

Merkwürdige Data ließen sich hierüber nicht bloß aus dem Verkehr der Privaten unter sich, sondern auch aus den Versammlungen anführen, in denen bloß die Erleuchteten der Nationen sitzen sollen. Ein großer Theil der Fortschritte der Industrie wird davon abhängen, daß die Erkenntniß jener Wahrheiten sich immer mehr zum Leben und ins Leben die Bahn bricht. Wenn es aber jetzt noch nicht so ist, wie es sein sollte und vielleicht dereinstens sein wird; wer mag einen spottenden Blick auf die Heroen einer Zeit werfen, welche, immer Kinder ihrer Zeit, nicht einmal das Dasein von Wahrheiten ahneten, die wir, Dank sei es der Wissenschaft und Erfahrung, in reichlicheren Zügen genießen könnten, als wir es thun. Und so sei es, ohne Befürchtung des Mißverstehens, gewagt, an einige Ansichten unsers großen Vorkämpfers für geistige Freiheit, Luthers, zu erinnern, welche derselbe, sich seiner Kernsprache bedienend, in seinen Büchern „vom Kaufhandel und Wucher“ aufstellt.

I.

Das kann man nicht läugnen, daß Kaufen und Verkaufen ein nöthig Ding ist, das man nicht entbehren und wohl christlich gebrauchen kann, sonderlich in den Dingen, die zur Noth und Ehre dienen. Denn also haben auch die Patriarchen verkauft und gekauft, Vieh, Wolle, Getreide, Butter, Milch, und andere Güter. Es sind Gottes Gaben, die er aus der Erde giebt, und unter die Menschen theilet. Aber der ausländische Kaufhandel, der aus Kalikut und Indien und dergleichen Waare herbringt, als solch köstlich Seiden- und Goldwerk und Würze, die nur zur Pracht und keinen Nug dient, und Land und Leuten das Geld ausaugt, sollte nicht zugelassen werden, wo wir ein Regiment und Fürsten hätten. Doch hiervon will ich jetzt nicht schreiben. Denn ich achte, es werde zuletzt, wenn wir nicht mehr Geld haben, von ihm selbst ablassen müssen, wie auch der Schmuck und Fraß; es will doch sonst kein Schreiben und Lehren helfen, bis uns die Noth und Armut zwingt.

Gott hat uns Deutsche dahin geschleudert, daß wir unser Gold und Silber müssen in fremde Länder stoßen; alle Welt reich machen, und selbst Bettlet bleiben. England sollte wohl weniger Goldes haben, wenn Deutschland ihm sein Tuch ließe: und der König von Portugal sollte auch weniger haben, wenn wir ihm seine Würze ließen. Rechne du, wie viel Geldes eine Messe zu Frankfurt aus deutschem Land geführt wird ohne Noth und Ursache; so wirst du dich wundern, wie es zugehe, daß noch ein Heller in deutschen Landen sei. Frankfurt ist das Silber- und Goldloch, dadurch aus deutschen Lande fließt, was nur quillt und wächst, gemünzt oder geschlagen wird bei uns: wäre das Loch zugestopft, so dürfte man jetzt der Klage nicht hören, wie allenthalben eitel Schuld und kein Geld, alle Land und Städte ausgewuchert sind. Aber laß gehen, es will doch also gehen: wir Deutsche müssen Deutsche bleiben; wir lassen nicht ab, wir müssen denn.

II.

Ich lasse mir sagen, daß man jetzt jährlich auf einen jeglichen Leipzischen Markt 10 Gulden, d. i. 30 auf's Hundert nimmt; etliche setzen hinzu auch den Naumburgischen Markt, daß es 40 auf's Hundert werden: ob's mehr sei, das weiß ich nicht. Psu dich, wo zum Teufel will denn auch zuletzt das hinaus? Das sind

nicht Mond-Zinse oder Centesimae, d. i. einen Monden 3 Gulden und 7 Groschen. Das heißen nicht Jahr-Zinse, auch nicht Mond-Zinse, sondern Wochen-Zinse, rechter jüdischer täglicher Wucher. Wer nun jetzt zu Leipzig 100 Floren hat, der nimmt jährlich 40; das heißt einen Bauern oder Bürger in einem Jahr gefressen. Hat er 1000 Floren; so nimmt er jährlich 400, das heißt einen Ritter oder reichen Edelmann in einem Jahr gefressen. Hat er 10,000; so nimmt er jährlich 4000, das heißt einen reichen Grafen in einem Jahr gefressen. Hat er 100,000, wie es sein muß bei den großen Händlern; so nimmt er jährlich 40,000, das heißt einen großen reichen Fürsten in einem Jahr gefressen. Hat er 1,000,000; so nimmt er jährlich 400,000, das heißt einen großen König in einem Jahr gefressen. Und leidet darüber kein Jahr, weder an Leib noch an Wahre, arbeitet nichts, sitzt hinter dem Ofen und brät Aepfel; also möcht ein Stuhlräuber sitzen zu Hause, und eine ganze Welt in zehn Jahren fressen. —

III.

Wer ist so grob, der nicht siehet, wie die Gesellschaften nichts anders sind, denn eitel rechte Monopolia, welche auch die weltliche heidnische Recht verbieten, als ein öffentlich schädlich Ding aller Welt, ich will des göttlichen Rechts und christlichen Gesetzes schweigen... Daher kömmt's, daß man in aller Welt die Würze muß so theuer kaufen, als sie wollen, und treiben den Wechsel. Heuer steigern sie den Ingber, über ein Jahr den Saffran, oder wiederum, daß je allezeit die Krümme in die Beuge komme, und keinen Verlust, Schaden, noch Jahr leiden dürfen; sondern verdiebt oder feilet das Ingber, so erholen sie sich am Saffran, und wiederum auf daß sie ihres Gewinns gewiß bleiben; welches wider die Art und Natur ist nicht allein der Kaufgüter, sondern aller zeitlichen Güter, die Gott will unter der Fahr und Unsicherheit haben. —

Die Blumenschule.

Zu Toulouse besteht noch jetzt die Akademie des jeux floreaux. Schon im Jahre 1324 entstand zur Zeit der Troubadours diese Akademie auf folgende Art. Sieben angesehene Einwohner von Toulouse, welche Liebhaber der Poesie waren, luden alle Dichter aus den umliegenden Gegenden zu einem Wettkampfe auf den 3. Mai des genannten Jahres ein, und versprachen dem, der den Preis davon tragen würde, ein goldenes Beilchen. Damals war der bekannte Troubadour Arnaud Vidal der Sieger. Dieser Gedanke fand Beifall, und man beschloß in jedem Jahre an diesem Tage die Feierlichkeit auf öffentliche Kosten zu wiederholen und fügte noch zwei Preise, eine Rose und eine Ringelblume, beide aus Silber, hinzu. Später wurden, durch Vermächtnisse einer reichen Dame, Clemence Faure, noch andere beträchtliche Preise ausgesetzt. Bierzig Richter unter dem Namen Mainteneurs hatten das Urtheil zu sprechen; die Sieger wurden Meister der Blumenschule genannt. In der Revolution kam das Fest in Vergessenheit; es wurde aber 1806 wieder erneuert und besteht seitdem unverändert fort. Vor Kurzem noch ließ die Akademie die Asche des Goudouly, des Nationaldichters von Languedoc ausgraben und bestimmte ihr den Triumph des Capitols.

Redacteur: Dr. Gretschel.

V e r z e i c h n i s s

der in dem zurückgelegten 1837^{ten} Jahre
in
L e i p z i g
Getrauten, Geborenen und Verstorbenen.

I. Der Zeit nach sind:

Im Monat	Getraut:	Geboren:						Verstorben:															
		eheliche		unehel.		Summa		Kinder bis mit dem 10ten Jahre			Unverheirathete über 10 Jahre			Verheirathete			Summa aller Verstorbenen		Hauptsumme				
								eheliche		unehl.	Summa			männl.	weibl.	Erlauner	Witwer	Witwen		männl.	weibl.		
		Paar	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	
Januar	45	57	52	17	16	74	68	142	20	11	5	1	25	12	8	6	18	11	7	15	58	44	102
Februar	16	58	47	4	12	62	59	121	25	21	8	5	33	26	5	13	23	15	8	23	69	77	146
März	—	49	44	12	15	61	59	120	21	15	3	7	24	22	5	10	21	13	1	11	51	56	107
April	64	44	55	10	10	54	65	119	25	15	5	7	30	22	17	3	18	14	7	17	72	56	128
Mai	42	56	59	8	8	64	67	131	35	17	8	2	43	19	14	6	22	9	6	14	85	48	133
Junius	32	49	42	12	7	61	49	110	29	28	2	7	31	35	14	8	21	8	9	8	75	59	134
Julius	26	55	56	11	12	66	68	134	13	14	4	4	17	18	16	9	15	7	8	6	56	40	96
August	17	56	52	9	8	65	60	125	36	26	7	5	43	31	8	5	11	15	7	7	69	58	127
Septbr.	26	44	55	14	11	58	66	124	16	22	9	3	25	25	5	3	15	9	3	7	48	44	92
October	35	55	49	11	7	66	56	122	13	16	6	2	19	18	6	9	14	11	2	12	41	50	91
Novbr.	34	37	45	13	11	50	56	106	19	12	8	2	27	14	13	8	17	15	3	3	61	40	101
Decbr.	1	52	41	11	13	63	54	117	32	23	4	3	36	26	9	8	10	11	5	11	60	56	116
Summa	338	612	597	132	130	744	727	1471	284	220	69	48	353	268	120	88	205	138	67	134	745	628	1373
		1209		262					504		117		621		208		544						

II. Dem Alter und Geschlechte nach sind verstorben:

	Unt. u. v. 10 J.	b. 6 J.	b. 10 J.	b. 15 J.	bis 20 Jahr	bis 30 Jahr	bis 40 Jahr	bis 50 Jahr	bis 60 Jahr	bis 70 Jahr	bis 80 Jahr	bis 90 Jahr	über 90 J.
M.	241	92	9	11	20	41	4	23	33	4	14	47	2
F.	171	81	8	9	18	28	20	1	27	3	7	36	9
Sa.	412	173	17	20	38	93	91	115	136	135	107	31	5

Bei den Verstorbenen vom 20sten Jahre an enthält die erste Unterabtheilung die Unverheiratheten, die zweite die Verheiratheten und die dritte die Witwer und Witwen.

Es sind demnach in dem verflossenen Jahre

- 1) Getrauet 338 Paare.
- 2) Geboren 1471, nämlich:

}	744 Knaben	}	und	}	41 todtgeborene Knaben, als:	{	31 eheliche.
	727 Mädchen				26 todtgeborene Mädchen, als:	{	10 uneheliche.
- 3) Verstorben 1373, nämlich:

}	745 männlich	}	}	}	als: 488 in der Stadt, .648 in der Vorstadt, 6 im
	628 weiblich				Hospital zu St. Johannis, 54 im Georgenhaufe, 126 im Hospital zu St. Jakob (worunter 25 Personen, welche bewusstlos in dasselbe gebracht worden sind), 15 im Armenhaufe, 17 in der Entbindungsschule, 4 im Militärhospital,

7 in der homöopathischen Heilanstalt, 1 im Taubstummen-Institut, 1 zu Reuditz, 1 zu Anger, 1 am Thonberge, 1 zu Gohlis, 1 zu Möckern, 1 zu Connewitz, 1 zu Crostwitz.

Unter den Verstorbenen sind befindlich:

A. Verunglückte und gewaltsam umgekommene Personen, nämlich: Der Zimmergeselle Köb verunglückte am 11. Mai beim Einreißen eines Hauses am neuen Kirchhofe. — Desgleichen der Zimmergeselle Buz am 22. Mai beim Baue eines Hauses in der Hainstraße. — Ferner: Der Pferdebereiter Moritz am 29. Mai beim Sturze vom Pferde. — Die beiden Zimmergesellen, Winkler und Wolf, ertranken am 22. Juni beim Baden im Pleißenflusse unweit Pfaffendorf. — Ein neugeborenes Kind, weiblichen Geschlechts, wurde am 26. Juni im Pleißenflusse an der Nonnenmühle todt gefunden. — Der 8jährige Sohn des Wollarbeiters Henze war am 29. Juli in den Pleißenfluß gefallen und ertrunken. — Desgleichen die 12jährige Tochter des Floßholzaufsehers Pösch am 30. Juli (wahrscheinlich beim Wasserholen), welche am 3. August unterhalb der Nonnenmühle todt gefunden wurde. — Der 3½jährige Sohn des Wachtstuchdruckers Sack wurde am 12. August von einem, mit Baumstämmen beladenen Wagen überfahren. — Ein uneheliches neugeborenes Kind, männlichen Geschlechts, wurde am 30. September in der Fleischergasse auf einem Holzboden mit einer Schnittwunde am Halse todt gefunden. — Der 2½jährige Sohn des Schneidermeisters Hrn. August Wittigs starb am 31. October an Brandverletzungen in Folge der Entzündung seiner Kleider.

B. Personen, die sich selbst entleibt haben: Der Böttchergeselle Hoffmann aus Leipzig hatte sich am 5. April in seiner Wohnung erschossen. — Der Jude Pinsker aus Brody starb am 10. October in Folge einer sich am Halse beigebrachten Schnittwunde. — Erhängt hatten sich: Der Kaufbursche Geitner am 22. März in seiner Wohnung; — der Handarbeiter Hoffmann am 5. April in seiner Wohnung; — der Handarbeiter Haubold am 23. Mai in einer Kammer im Jakobshospital; — der Accisant Kunzsch am 6. September im Stockhause; — der Sergeant und Profos Römer am 11. September an einer Weide vor dem Halle'schen Thore; — der Handarbeiter Böglar am 29. September in seiner Wohnung; — der Lohnkutscher Klinge am 28. Novemb. r in einem Schuppen auf der Holzgasse.

C. Außerdem wurden todt gefunden: Des Laternenwärters Händel Ehefrau am 5. Februar im Pleißenflusse bei Gohlis. — Der Maurergeselle Skel am 29. März im Kanontenteiche. — Die Dienstmagd Bohne am 5. Mai im Elsterflusse am Amelungswehre. — Der Correctioner aus dem Georgenhause Sträuch am 15. Mai im Pleißenflusse hinter dem Brandvorwerk. — Der Correctioner aus dem Georgenhause Hirsch am 27. Mai in dem Floßgraben vor dem Münzthore. — Der verabschiedete Soldat Bus am 1. Juni in dem Floßgraben vor dem Münzthore. — Der Maurergeselle Friedrich am 28. Juni im Elsterflusse am Amelungswehre. — Die Einwohnerin Brandt am 23. October im Pleißenflusse an der Thomasmühle. — Der Buchdruckerkunst Besessene Schubert am 31. December im Mühlgraben an der Angermühle.

Unter den Verstorbenen befanden sich ferner: 1) 59 Personen, und zwar 33 männliche, worunter 1 Kind, und 26 weibliche, worunter 2 Kinder, welche an Schlagflüssen starben; darunter 24 plötzlich, ohne vorhergegangene Krankheit, und zwar 14 männliche und 10 weibliche. — 2) 13 Wöchnerinnen. — 3) 5 Personen israelitischem Glaubens.

An den Blättern ist, eingezogener Erkundigung nach, kein einziges Kind allhier verstorben.

In diesem Jahre sind übrigens 98 mehr geboren als gestorben, und 100 mehr verstorben, 94 mehr geboren und 24 Paar mehr getraut als im vorigen Jahre.

Im Jahre 1837 zählte man allhier 687 Geborene und 4229 Verstorbene, und im Jahre 1737 875 Geborene und 1372 Verstorbene.

Vom 30. December 1837 bis 5. Januar 1838 sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 30. December.

Ein todgeb. Knabe, Hrn. Friedrich August Kühns, Criminalamts-Actuars Sohn, am neuen Neumarkte.
Ein todgeb. Knabe, Hrn. August Traugott Andre's, der Handlung Besessenen Sohn, in der Fleischergasse.
Eine unverk. Mannsperson 39 Jahre, Karl Wilhelm Kuntzsch, Handarbeiter, im Jakobshospitale; st. an einer Brustkrankheit.

Sonntags, den 31. December.

Ein Knabe 10 Wochen, Hrn. Friedrich August Scheidts, Bürgers und Maurermeisters Sohn, in der Gerbergasse; st. an Krämpfen.
Eine Frau 54½ Jahre, Christian August Gottlieb Große's, Markthelfers Ehefrau, am Rauze; starb an der Wassersucht.
Eine Jungfer 21 Jahre, Wilhelmine Maul, Dienstmagd, im Jakobshospitale; starb an der Ausgehrung.
Ein Mädchen ½ Jahr, Johann Gottfried Jungnickels, Brodbäckers Tochter, in den Thonbergs-Straßenhäusern; st. am Scharlachfriesel.

1 8 3 8.

Montags, den 1. Januar.

Ein Mann 79½ Jahre, Joh. Wilh. Carl Wäsecke, emeritirter Aufwärter bei der Landes-Lotterie, in der Hainstraße; st. an Altersschwäche.
Ein Mann 41½ Jahre, Christian Friedrich Wilhelm Thömel, Verforger im Georgenhause; starb an Lungenentzündung.

Dienstags, den 2. Januar.

Ein Mädchen 3½ Jahre, Hrn. Friedrich Georg Winklers, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, in der Katharinenstraße; starb am Scharlachfriesel.

Eine Frau 56 Jahre, Johann Woroschko, Neubleurs Witwe, am Rauze; starb an einer Unterleibskrankheit.
Eine unverh. Mannsperson 33 Jahre, Gust. Schöcke, Buchbindergehilfe, in der homöopathischen Heilanstalt; st. an der Lungenschwindsucht.
Ein Knabe 4½ Jahre, Johann Karl Thomas, verpflichteten Getreidemüllers Sohn, in der Gerbergasse; starb am Scharlachfriesel.
Ein Knabe 13 Wochen, Ernst Sebald Knöbels, Instrumentmachershilfens Sohn, am Peterssteinwege; starb an Schwäche.
Eine unverh. Mannsperson 47 Jahre, Andreas Degel, Dienstknecht, im Jakobshospitale; starb am Schlagflusse.

Mittwochs, den 3. Januar.

Eine Frau 78 Jahre, Hrn. Wilhelm Christoph Eisenhuths vormaligen königl. sächs. Hofraths und Ritters des Civil-Verdienstordens, Kreisamtsmanns und Oberaufsehers der Holzflöße Frau Witwe, in der Burgstraße; starb an einer Brustkrankheit.

Ein Mann 82 Jahre, Hr. Johann Friedrich Langerwisch, vormaliger Schiffsherr, vor dem Münzthore; starb an Altersschwäche.
Ein Knabe 14 Tage, Hrn. August Kentschs, Bürgers und Hausbesizers, Sohn, am neuen Kirchhofe; starb an Krämpfen.
Eine Frau 57 Jahre, Christian Nießschmanns, Einwohners Ehefrau, in der Petersstraße; starb an Brustentzündung.

Ein Mädchen 14 Jahr, Friedrich Leopold Breitfelds, Kupferdruckers Tochter, in der Friedrichstraße; starb an Krämpfen.
 Ein Knabe 16 Wochen, Karl August Ründingers, Lohnbedientens Sohn, in der Gerbergasse; starb an der Atrophie.

Donnerstags, den 4. Januar.

Ein Mann 55 Jahre, Hr. Johann Gottfried Hagedorf, Bürger, der Buchbinder-Innung Weisßer und Universitäts-Buchbinder, in der Ritterstraße; starb an einer Unterleibskrankheit.

Eine Frau 51½ Jahre, Johann August Lemmels, Einwohners Ehefrau, im Klitschergäßchen; starb an einer Brustkrankheit.

Eine unverh. Mannsperson 46 Jahre, Christian Friedrich Schubert, der Buchdruckerkunst Beflissener, welcher am 31 Dec. v. J. im Mühlgraben an der Angermühle todt gefunden wurde; wohnhaft am Ranstädter Steinwege.

Freitags, den 5. Januar.

Ein Mann 61 Jahre, August Elias Dämmig, Einwohner, im Jakobshospitale; starb an der Wassersucht.

Ein Mann 59 Jahre, Johann Gottlob Döhmel, Einwohner, im Brühle; starb am schleichenden Fieber.

Ein Knabe 2 Jahre, Johann Gottlob Schwarze's, Schlossergefellen's Sohn, im Brühle; starb am Scharlachfriesel.

Ein Knabe 3 Wochen, Karl Robert Eichorius, Briefträgers Sohn, am Peterssteinwege; starb an Krämpfen.

Ein Knabe 2 Jahre, Adolph Kluge's, Markthelfers Sohn, in der Ritterstraße; starb am Scharlachfriesel.

11 aus der Stadt, 12 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhaufe, 4 aus dem Jakobshospitale, 1 aus der homöopathischen Heilanstalt, zusammen 29.

Vom 30. December 1837 bis 5. Januar 1838 sind geboren:

11 Knaben, 11 Mädchen, zusammen 22 Kinder, worunter zwei todtgeborne Knaben.

Bekanntmachung.

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für den Oftertermin 1838 zum Examen pro candidatura et licentia concionandi zu melden, werden hiermit auf den Inhalt der 9. §. des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachter §. bemerkten Beifügen

bis zum 10. Februar 1838

in der Kanzlei der königlichen Kreisdirection (Schloß Pleißenburg) abzugeben, oder was die auswärts sich aufhaltenden Expectanten betrifft, unter der Adresse: „An die königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden. Leipzig, am 3. Jan. 1838.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
 Dr. v. Falkenstein.

Bekanntmachung.

Ein alter Geldbeutel von blauen Perlen, welcher am 28. vorigen Monats in der Grimma'schen Gasse allhier gefunden worden ist, befindet sich in unserer Verwahrung, weshalb wir diejenige Person, welche diesen Beutel verloren hat, hierdurch auffordern, sich ungesäumt bei uns zu melden.

Leipzig, am 5. Januar 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
 Stengel. Schnorr.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 7. Januar: Die Hugenotten, große Oper von Meyerbeer.

Morgen, den 8. Januar: zum ersten Male: Die Zwillingsgeschwister. Lustspiel in 2 Acten nach dem Französ. von Cosmar. Hierauf: zum zweiten Male: Zurücksehung, Lustspiel von Töpfer.



Dampfwagenfahrten nach der Restauration am Gerichshainer Damm

heute, den 7. Jan., um 9½, 11½, 1½ und 3½ Uhr.

Öffentliche Sitzung des Kunst- u. Gewerbevereins

Dienstag, den 9. Januar 1838,
 Abends um 7 Uhr

im Locale der Bürgerschule.

Indem wir nicht allein sämtliche Mitglieder, sondern auch alle Freunde der Gewerbe, welchen das Emporstreben derselben von Interesse ist, hiermit höflichst einladen; ersuchen wir zugleich dieselben, uns bei dieser Sitzung durch Vorträge oder Vorzeigung gewerblicher Gegenstände gütigst zu unterstützen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Concert - Anzeige.

Morgen, den 8. Januar, wird Miss Clara Novello die Ehre haben, im Saale des Gewandhauses ihr Abschiedsconcert zu geben.

Erster Theil.

- 1) Ouverture zur Zauberslöte von Mozart.
- 2) Arie von Händel, mit engl. Text, vorgetragen von der Concertgeberin (zum ersten Male).
- 3) Concert für das Pianoforte von Beethoven, vorgetragen von Hrn. Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy.
- 4) Arie von Paccini, „Sommo cielo“ mit obligater Violine, vorgetragen von Herrn Concertmeister David und der Concertgeberin.

Zweiter Theil.

- 5) Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
- 6) Arie aus Fidelio von Beethoven, „Abscheulicher! wo eil'st du hin?“ vorgetragen von der Concertgeberin.
- 7) Introduction und Variationen über ein russisches Nationallied für die Violine, comp. und vorgetragen von Herrn Concertmeister David (neu).
- 8) Irländische und schottische Nationallieder, vorgetragen von der Concertgeberin.

Einlassbillets zu 16 Gr. sind bis Montag Mittag in den Musikalienhandlungen der Herren W. Härtel und Fr. Kistner zu haben. Später und an der Casse kostet das Billet 1 Thlr.

Anfang um 7 Uhr.

Der Abendverein der ersten Compagnie hält seine vierte Versammlung

Freitag, den 12. Januar,

in dem gewöhnlichen Locale. Dem Tange wird diesmal ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, in Betreff dessen noch eine besondere Bekanntmachung erfolgen wird, vorausgehen. Anmeldungen resp. Gäste werden bis zum 10. Januar Abends bei Herrn Herwig (Petersstraße Nr. 73) angenommen.
 Der Comité.

Auction.

Dienstag, den 16. Januar 1838, sollen Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr und folg. Tage in dem allhier auf der Holzgasse sub Nr. 925 bezeichneten Hause 6 Pferde, 1 Kutsche, 3 Wagen, Schlitten, Pferdegeschirr, Ketten und Hausgeräthe gegen sofortige baare Zahlung in preuß. Cour. notariell-versteigert werden.

L. Winkler, requirirter Notar.

Versteigerung von Baustellen.

Am 26. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr sollen in der Expedition des Unterzeichneten sechs vor dem äußeren Grimm. Thore höchst vortheilhaft gelegene Baustellen, welche sofort in Lehn genommen werden können, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, notariell versteigert werden, auch wird bis zu genanntem Tage nähere Auskunft hierüber ebendasselbst ertheilt. Stieglitz Hof am Markte, 3te Etage.

Adv. Julius Süßmilch königl. sächs. Notar.

Empfehlung. Die aufs Beste sortirte Schwarzwälder Wanduhren-Niederlage empfiehlt sich zu gegenwärtiger Messe ihren werthen Geschäftsfreunden bestens.

M. Pfaff,

Nicolaistraße Nr. 558, der Stadt Hamburg gegenüber, sonst Brühl, goldenes Beil.

Empfehlung. Frischen russischen Caviar vorzüglicher Sorte empfiehlt wegen baldiger Abreise J. Urshakoff aus Rüstsch an der Wolga, im Gewölbe Halle'sche Gasse Nr. 470.

Anzeige. Wir erhielten so eben wieder eine neue Sorte von Schnupftabak unter der Etiquette

Tabac de Paris No. 3.,

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.-Päckchen,

den wir als ausgezeichnet gut anempfehlen können und zu dem billigen Preise von 8 Gr. preuß. Cour. pr. Pfd. verkaufen. Sellier & Comp.

Echten astrachanischen Caviar

verkauft zu möglichst billigen Preisen der russische Caviarhändler Kopaschinsky aus Astrachan.

Der Stand ist in der Bude auf dem Markte, in der Nähe vom Eingange des Rathhauses.

Verkauf. Echte Braunschweiger Cervelatwurst in Fettdarm, ganz feine Gothaer und Frankfurter Cervelat-, Blut-, Leber-, Trüffel-, Sülz-, Zungen- und kleine Knackwürste, Frankfurter Zungenwürste, welche mit 4—6 Zungen gefüllt sind, extrafeine Vanillen-Leberwurst, ganz nach Bordeauxer Recept gemacht, feinste Baponner Gewürz-Schinken, schönstes Hamburger Rindfleisch, ganz ohne Knochen, desgl. geräucherte Dohsenzungen, ganz echte delicate Frankfurter Bratwürstchen, à Paar 3 Gr., Luft- und Spickspeck, westph. Schinken, ganz schön verwachsener geräucherter Schweinebauch à Pfd. 4 $\frac{1}{2}$ Gr., empfiehlt zur Messzeit

Gotthilf Schafft,

Wurstfabrikant aus Frankfurt und Gotha.

Das Verkauflocal ist Barfußgäßchen, 2. Gewölbe, und nicht im Thomasgäßchen.

Bettfedern- und Rosshaar-Verkauf.

Alle Sorten geschlossene Bettfedern, Flaumfedern, Eiderdaunen und gefottene Rosshaare sind diese Messe billigt zu haben im goldenen Arm auf der Petersstraße bei Gottlieb und August Franke aus Naumburg a. d. S.

Nicht zu übersehen!

Verhältnisse halber sind sofort zu verkaufen: goldene Ringe (darunter Pfandsachen), als: Herrensiegelringe von 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Thlr., Damensiegelringe 1 Thlr. 12 Gr., Herren- und Dameninge mit und ohne Perlen und Steine von 12 Gr. bis 2 Thlr., Ohrringe jeder Art 12 Gr. bis 2 Thlr., Nadeln, doppelt und einfach, 12 Gr. bis 2 Thlr., Medaillons 12 Gr. bis 2 Thlr., desgl. Ketten und Uhren von Gold und Silber, Dperngüter und dergl. manches zu außerordentlich billigen Preisen. Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schrägüber.

Steingutsverkauf, besonders an Wiederverkäufer oder Familien, soll billig verkauft werden in der Reichsstraße Nr. 507, 2 Treppen, nahe am Brühl.

Wirklicher Ausverkauf

Markt- und Katharinenstraßen-Ecke, in der alten Waage 1 Treppe.

Plötzlich eingetretener Umstände halber müssen bis zum 10. d. M. eine reichhaltige Auswahl von Berliner Haus- und Morgen-Röcken aus den neuesten und beliebtesten wollenen und baumw. Stoffen verkauft sein, weshalb solche weit unter dem Fabrikpreise verkauft werden sollen.

Verkauf. Eine fast ganz neue einspännige Chaise mit breiter Spur, sehr passend zur Reise, ist bei Herrn Beygang auf dem Köpflage zu verkaufen.

Verkauf. Um mein Lager von leichtem Tabak etwas zu räumen, verkaufe ich solchen zu herabgesetzten Preisen.

E. Groß, Nr. 326, Brühl.

Verkauf. Drei Centner Acten-Maculatur à 5 Thlr., zwei gebrauchte Ledertafeln und mehre Regale mit Schubladen sind billig zu verkaufen Petersstraße Nr. 73 im Gewölbe.

Franz Paezolt,

Schirm-Fabrikant aus Breslau,



empfehlen zu dieser Neujahr-Messe sein mit den neuesten Sachen vollkommen assortirtes Lager dieses Artikels, und schmeichelt sich, durch gute reelle Bedienung und die billigsten Preise, daß Niemand sein Gewölbe unbestriedigt verlassen wird.

Das Waarenlager ist Katharinenstraße Nr. 370.

Pariser Cravaten, Shlipse und Jaromirs

sind in den neuesten Mustern zu billigen Preisen angekommen.

Moriz Richter, Barfußgäßchen Nr. 178.

Das Mouffeline- und Sticerei-Lager

von

Börner & Schmidt in Plauen

befindet sich im Heilbrunnen auf dem Brühl.

Auszuleihen liegen auf erste Hypothek 1500 Thlr. durch J. G. Freiberg, auf der Quergasse Nr. 1189.

Gesuch von Commissions-Waaren.

Ein hiesiger Kaufmann sucht gegen billige Provision ein Commissionstager trockener Waaren, auch würde derselbe in verlangendem Falle einen dem Waarenlager angemessenen **Vorschuss** leisten. Reflectirende wollen ihre Adr. in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre C. W. H. niederlegen.

Gesuch. Ein gewandter Reisender für ein Colonial-Waaren-Haus in Magdeburg, am wünschenswerthesten, der bereits in Sachsen, Voigtlande und Thüringen gereist hat, wird gesucht. Auskunft darüber für hiesige ertheilt Herr Joh. Sever. W a g e n e r hier. Auswärtige, welche darauf reflectiren, wollen sich in Briefen franco an Herrn Andr. Schlippe in Altenburg oder an den Waarensensal Herrn Leopold Schraidt in Magdeburg wenden.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von rechtlichen Aeltern, welcher Lust hat, in einer Colonialwaaren-Handlung zu lernen, kann ein gutes Unterkommen finden, jedoch ohne Kost und Logis. Das Nähere ist zu erfahren Petersstraße Nr. 73 im Gewölbe.

Gesucht wird sogleich ein reinliches Dienstmädchen, welches kochen und waschen kann. Näheres Fleischergasse Nr. 289, 3te Etage rechts.

Messvermiethung.

In bester Messlage der Reichsstraße sind zu nächster Oster- und folgende Messen in einer 1sten Etage 2—3 Piecen vorn heraus, zu einem Waarenlager passend, abzulassen. Näheres auf frankirte Briefe C. W. poste restante Leipzig.

Messvermiethung.

In der Reichsstraße ist eine große Stube von 3 Fenstern und eine daneben mit 2 Fenstern, woran ein Alkoven sich befindet, in den Messen zu vermieten. Das Nähere ertheilt man im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Messvermiethung. In der besten Messlage der Stadt, im Brühle Nr. 326, zwischen dem Gasthause zum Kranich und dem gold. Apfel, ist ein helles Zimmer von zwei Fenstern nebst Schlafalkoven in der zweiten Etage zu vermieten. Näheres daselbst.

Messvermiethung. In der Reichsstraße Nr. 503 ist zur nächsten Messe noch ein Verkauflocal 1. Etage zu vermieten.

Vermiethung. Für nächste Ostern ist nahe am Ausgang der Grimm. Gasse eine sehr geräumige Wohnung zu vermieten und das Nähere deshalb in Nr. 758, 2te Etage, zu erfahren.

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publicum ergebenst an, daß von heute, den 7. Januar, so wie Mittwochs und Freitags frische Pfannkuchen bei mir zu haben sind,

Verw. Handel im großen Ruchengarten.

Heute, Sonntag den 7. Januar, Vocal- und Instrumental-Concert im Locale des Herrn Clermont.

Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr. Paolo Perocini und Heilmann, italienische Sänger.

Heute starkbesetztes Concert auf dem Thonberge.

Thorzettel vom 6. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Dilligence: Dem. Riese, v. hier.
Halle'sches Thor.
Dem. Sauer, v. Delitzsch, in der Tuchhalle.
Dr. Hdlgsreis. Rosenberg, v. Magdeburg, im Kranich.
Auf der Halberstädter Eilpost, 11 Uhr: Dr. Hdlgsreis. Nesselhorst, v. hier, v. Dönanbrück zurück, u. Dr. Commis Frankenheim, v. Braunschweig, unbestimmt.
Auf der Magdeburger ordn. Post, um 5 Uhr: Dem. Jeanjacquet, v. Osterholz, in St. Berlin.
Kanstädter Thor.
Dr. Kfm. Hagenbruch, v. Weimar, im gr. Schilde.
Der Frankfurter Packwagen, um 11 Uhr.
Die Hamburger Post, 16 Uhr.
Peterssthor.
Dr. Def. Moder, v. Altsenburg, unbestimmt.

Von heute früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Kfm. Büchner, u. Frische, Fr. Präsident Sichel u. Dr. Stud. Kop, v. hier, Dr. Kfm. Schmidt, v. Berlin, pass. durch, Dr. Kfm. Schäfer, v. Dresden, v. Vater, und Dr. Kfm. Schilling, v. Riga, unbestimmt.
Auf der Frankfurter Eilpost: Dr. Hdlgsdiener Seifert, v. Zeitz, v. d.
Halle'sches Thor.
Dr. Commis Lesky, v. Magdeburg, passirt durch.
Kanstädter Thor.
Auf der Merseburger Post, um 9 Uhr: Dr. Cantor Schinke, Dr. Rendant Becker und Dem. Hohl, von Merseburg, unbestimmt, Dr. Kfm. Hohl, v. Annaberg, passirt durch.

Heute Concert in der Restauration am Gerichtshainer Damm.

Concert im Saale des Schützenhauses, heute, den 7. Januar, zu dessen Besuche ergebenst einladet das vereiniigte Stadtmusikcor.

Concert in Raschwitz

heute, Sonntaa den 7. Januar.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Anzeige. Morgen, den 8. Januar, wird zu Eutritzsch in der Gofenschenke frische Wurst und Wellsuppe verpeist.
E. Heinze.

Anzeige. Die Eisbahn auf dem Teiche der großen Zunkerburg ist gut und sicher zu befahren. A. Böse, Fischermeister.

Einladung. Heute geht man zu Speck- und gefüllten Pfämenkuchen bei J. G. Heinicke in Reichels Garten.

Verloren wurde am 2. dieses Nachmittags vom Raube bis auf Schimmels Häuser eine Kinder-Pelzkrause. Der Finder wird gebeten, dieselbe im Plauenschen Hofe 3 Treppen bei Madame Burckhardt gegen anaemessene Belohnung abzugeben.

* Auch ein Denkspruch. *

Pöbelhafte Gemeinheit kann Treffliches nie verlieren, weil sie von Anbeginn unwürdig ist, es zu besitzen. —

Ver spätet.

Dem Herrn Pastor Kitz, als dem Seelsorger meiner verstorbenen Frau, Johanne Sophie Voigt, für den liebevollen Trost und die Theilnahme bei ihren so lange anhaltenden Leiden, so wie den Aerzten, Herrn D. Meißner und Herrn D. Böttcher, für ihre unverdrossenen Bemühungen finde ich mich verpflichtet, den schuldigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Möge eine höhere Hand Ihnen dieß vergelten, da meine Kräfte zu schwach dazu sind. Leipzig, den 4. Januar 1838.

Heinr. Voigt, Landkramer.

Hospitalthor.
Auf der Annaberger Post, 18 Uhr: Dr. Kfm. Lochmann, v. Chemnitz, in St. Hamburg.
Die Grimma'sche Post, 110 Uhr.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. D. Puchta, Hofrath u. Prof., v. hier, v. Berlin zurück.
Auf der Braunschweiger Eilpost 11 Uhr: Dr. Prof. Wilde, v. Halle, im Hotel de Baviere. Dr. Commis Engelmann u. Perenhard, von Braunschweig, bei Samson und in Nr. 450, Dr. Kfm. Sena, von Hamburg, in St. Hamburg.
Dr. Oberstleuten. v. Stodmar, v. Dessau, im Hotel de Baviere.
Kanstädter Thor.
Dr. Kfm. Prenzler, v. Rumburg, unbestimmt.
Peterssthor.
Dr. Rittergutsbes. Schmalz, v. Reussen, im Hute.
Hospitalthor.
Dr. Kfm. Schmidt, Niedig u. Weigel, v. Chemnitz, in St. Hamburg.
Dr. Kfm. Pühr u. Anke, v. Frankenberg, in St. Hamburg.
Dr. Kfm. Pühr, v. Rabenstein, im Rosenkranz.
Dr. Fabr. Barth, v. Greiz, im gold. Bahne.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Bahnhof.
Dr. Kfm. Kramer, v. Schilda, in St. Dresden.
Kanstädter Thor.
Auf der Frankfurter Eilpost 13 Uhr: Dr. Hdlgscommis Kronhelm, v. Braunschweig, in Nr. 606, Dr. Kfm. Trintus, v. hier, v. Weiskensfels zurück, Dr. Hdlgsreis. Weder, v. Hannover, pass. durch, u. Dr. D. Seebeck, v. Berlin, pass. durch.
Peterssthor.
Dr. Buchdr. Enkelmann, v. Ebersdorf, bei Reinwarth.

Druck und Verlag von E. Polz.